

Der alte Subalterne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-493125>

Nutzungsbedingungen

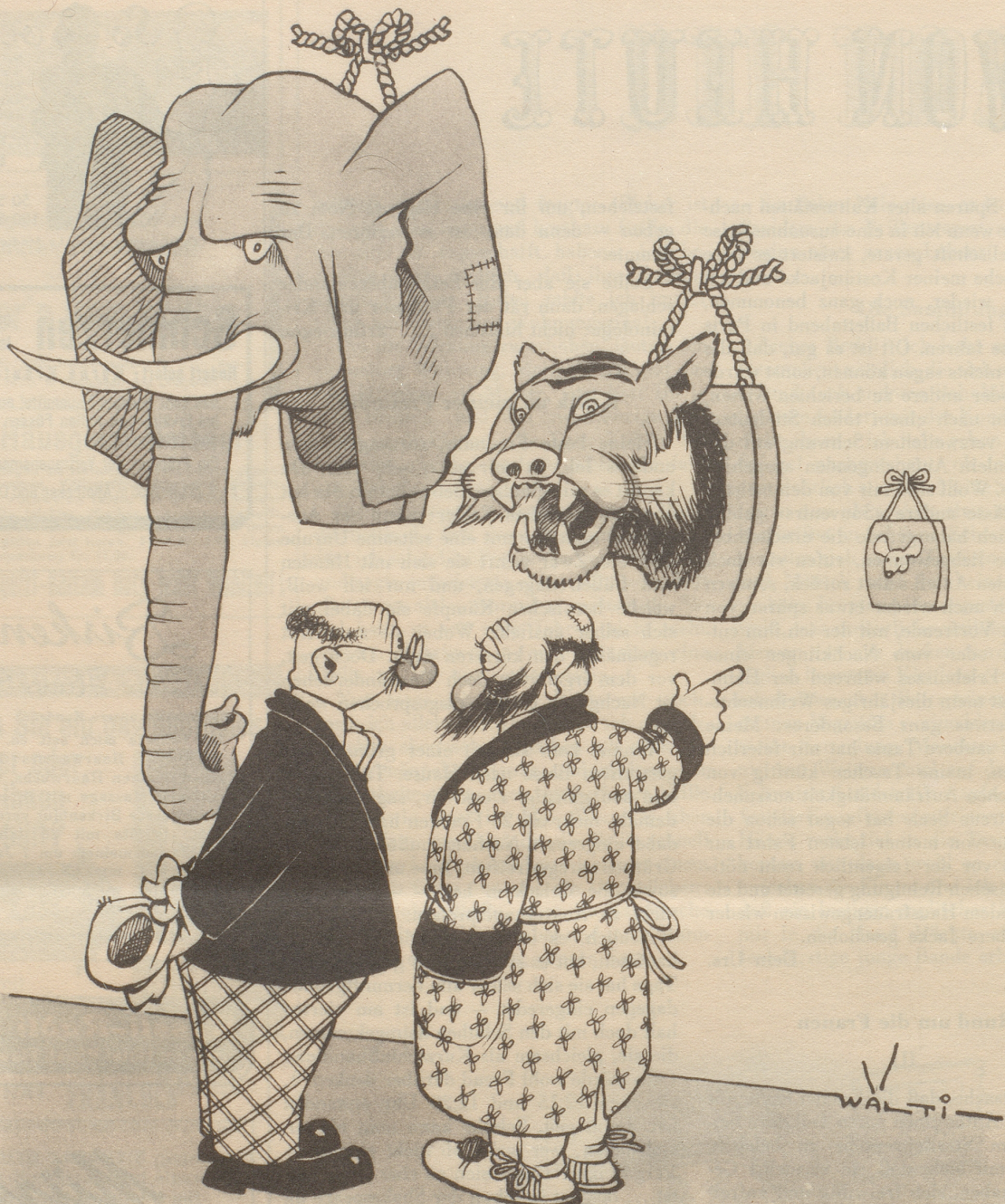
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jagdtrophäen

„Den Elefanten habe ich in Afrika erlegt, den Tiger in Indien und die Maus - - -“
 „Die Maus glaub ich Dir!“

Der alte Subalterne

Jahrelang hatte er auf Avancement gehofft. Dann wurde sein Kollege befördert. Der Glückspilz verschenkte aus lauter Freude an alle Mitarbeiter prächtige Rosensträuße. Und der andere, der Pechvogel, sah gerührt ein, daß Geduld immer Rosen bringt. Bums

VELTLINER
„LA GATTA“

G. Mascioni & Cie.
 Campascio GR



Die Beamtenstadt

Ein schweizerischer Industrieller und seine Gemahlin ließen sich von einem Taxi durch Washington promenieren. «Gibt es hier auch Industrie?» fragte die Dame. «Ah, nein!» protestierte der Taxichauffeur mit unvermuteter Würde und Entrüstung: «Hier denken wir!»

RD